

Über die Liebe...

Stücke aus dem « Spanischen Liederbuch » von Hugo Wolf
Klaviermusik von Frederic Mompou & Enrique Granados

Julia Zeier – Gesang
Antoine Ollivier – Klavier

Samstag 18. Januar 2020 | 19:30 Uhr
Kultursalon Felsenegg, Sempach

Ablauf

SPANISCHES LIEDERBUCH (1891)

Sagt seid ihr es feiner Herr
Mögen alle bösen Zungen
Wer tat deinen Füsslein weh?
In dem Schatten meiner Locken
Geh Geliebter, geh jetzt!

HUGO WOLF (1860-1903)**IMPRESIONES INTIMAS (1914)**

Lento
Andante
Inquieto
Agitato
Pajaro triste
Secreto

FREDERIC MOMPOU (1893-1987)**SPANISCHES LIEDERBUCH (1891)**

Sie blasen zum Abmarsch
Bitt ihn, oh Mutter, bitte den Knaben
Liebe mir im Busen
Schmerzliche Wonne und wonnige Schmerzen
Eide so die Liebe Schwur
Blindes Schauen, dunkle Leuchten
Da nur Leid und Leidenschaft

HUGO WOLF (1860-1903)**DANZAS ESPANOLAS (1900)**

Oriental

ENRIQUE GRANADOS (1867-1916)**SPANISCHES LIEDERBUCH (1891)**

Tief im Herzen trag ich Pein
Alle gingen, Herz, zur Ruh
Dereinst, Gedanke mein
Komm, o Tod, von Nacht umgeben
Bedeckt mich mit Blumen

HUGO WOLF (1860-1903)

SAGT, SEID IHR ES FEINER HERR

Sagt, seid Ihr es, feiner Herr,
Der da jüngst so hübsch gesprungen
und gesprungen und gesungen?

Seid Ihr der, vor dessen Kehle Keiner mehr zu Wort gekommen?
Habt die Backen voll genommen,
Sangt gar artig, ohne Fehle.
Ja, Ihr seid's, bei meiner Seele,
Der so mit uns umgesprungen
Und gesprungen und gesungen.

Seid Ihr's, der auf Castagnetten Und Gesang sich nie verstand,
Der die Liebe nie gekannt,
Der da floh vor Weiberketten?
Ja, Ihr seid's; doch möcht' ich wetten,
Manch ein Lieb habt Ihr umschlungen
Und gesprungen und gesungen.

Seid Ihr der, der Tanz und Lieder So herausstrich ohne Maß?
Seid Ihr's, der im Winkel saß
Und nicht regte seine Glieder?
Ja Ihr seid's, ich kenn' Euch wieder,
Der zum Gähnen uns gezwungen
Und gesprungen und gesungen!

MÖGEN ALLE BÖSEN ZUNGEN

Mögen alle bösen Zungen Immer sprechen, was beliebt:

Wer mich liebt, den lieb' ich wieder, Und ich lieb' undbin geliebt.

Schlimme, schlimme Reden flüstern eure Zungen schonungslos,
doch ich weiß es, sie sind lüstern nach unschuld'gem Blute bloß.
Nimmer soll es mich bekümmern, schwatzt so viel es euch beliebt;
wer mich liebt, den lieb' ich wieder, und ich lieb' und bin geliebt.

Zur Verleumdung sich versteht Nur, wem Lieb' und Gunst gebrach,
Weil's ihm selber elend gehet, Und ihn niemand minnt und mag.
Darum denk' ich, daß die Liebe, Drum sie schmähn, mir Ehre giebt;
Wer mich liebt, den lieb' ich wieder, Und ich lieb' und bin geliebt.

Wenn ich wär' aus Stein und Eisen, Möchtet ihr darauf bestehn,
Daß ich sollte von mir weisen Liebesgruß und Liebesflehn.
Doch mein Herzlein ist nun leider Weich, wie's Gott uns Mädchen giebt;
Wer mich liebt, den lieb' ich wieder, Und ich lieb' undbin geliebt.

WER TAT DEINEN FÜSSLEIN WEH?

»Wer tat deinem Füßlein weh?

La Marioneta,

Deiner Ferse weiß wie Schnee?

La Marion.«

Sag Euch an, was krank mich macht,

Will kein Wörtlein Euch verschweigen:

Ging zum Rosenbusch zur Nacht,

Brach ein Röslein von den Zweigen;

Trat auf einen Dorn im Gang,

La Marioneta,

Der mir bis ins Herze drang,

La Marion.

Sag Euch alle meine Pein,

Freund, und will Euch nicht berücken:

Ging in einem Wald allein,

Eine Lilie mir zu pflücken;

Traf ein Stachel scharf mich dort,

La Marioneta,

War ein süßes Liebeswort,

La Marion.

Sag Euch mit Aufrichtigkeit

Meine Krankheit, meine Wunde:

In den Garten ging ich heut,

Wo die schönste Nelke stunde;

Hat ein Span mich dort verletzt,

La Marioneta,

Blutet fort und fort bis jetzt,
La Marion. »

Schöne Dame, wenn Ihr wollt,
Bin ein Wundarzt guter Weise,
Will die Wund' Euch stillen leise,
Daß Ihr's kaum gewahren sollt.
Bald sollt Ihr genesen Sein,
La Marioneta,
Bald geheilt von aller Pein,
La Marion.«

IN DEM SCHATTEN MEINER LOCKEN

In dem Schatten meiner Locken Schließ mir mein Geliebter ein.

Weck' ich ihn nun auf? -- Ach nein!

Sorglich strahlt' ich meine krausen Locken täglich in der Frühe,

Doch umsonst ist meine Mühe,

Weil die Winde sie zerzausen.

Lockenschatten, Windessausen

Schläferten den Liebsten ein.

Weck' ich ihn nun auf? -- Ach nein!

Hören muß ich, wie ihn gräme,

Daß er schmachtet schon so lange,

Daß ihm Leben geb' und nehme, diese meine braune Wange.

Und er nennt mich seine Schlange,

Und doch schlief er bei mir ein.

Weck' ich ihn nun auf? -- Ach nein!

GEH, GELIEBTER, GEH JETZT!

Geh, Geliebter, geh jetzt!
Sieh, der Morgen dämmert.

Leute gehen schon durch die Gasse,
Und der Markt wird so belebt,
Daß der Morgen wohl, der blasse,
Schon die weißen Flügel hebt.
Und vor unsern Nachbarn bin ich
Bange, daß du Anstoß giebst:
Denn sie wissen nicht, wie innig
Ich dich lieb‘ und du mich liebst.
Drum, Geliebter, geh jetzt!
Sieh, der Morgen dämmert.

Wenn die Sonn‘ am Himmel scheinend
Scheucht vom Feld die Perlen klar,
Muß auch ich die Perle weinend
Lassen, die mein Reichthum war.
Was als Tag den Andern funkelt,
Meinen Augen dünkt es Nacht,
Da die Trennung bang mir dunkelt,
Wenn das Morgenroth erwacht.
Geh, Geliebter, geh jetzt!
Sieh, der Morgen dämmert.

Fliehe denn aus meinen Armen!
Denn versäumest du die Zeit,
Möchten für ein kurz Erwarmen
Wir ertauschen langes Leid.

Ist in Fegerfeuersqualen
Doch ein Tag schon auszustehn,
Wenn die Hoffnung fern in Strahlen
Läßt des Himmels Glorie sehn.
Drum, Geliebter, geh jetzt!
Sieh, der Morgen dämmert

SIE BLASEN ZUM ABMARSCH

Sie blasen zum Abmarsch,
Lieb Mütterlein.
Mein Liebster muß scheiden
Und läßt mich allein!

Am Himmel die Sterne
Sind kaum noch geflohn,
Da feuert von ferne
Das Fußvolk schon.
Kaum hört er den Ton,
Sein Ränzelein schnürt er,
Von hinnen marschiert er,
Mein Herz hinterdrein.
Mein Liebster muß scheiden
Und läßt mich allein!

Mir ist wie dem Tag,
Dem die Sonne geschwunden.
Mein Trauern nicht mag
So balde gesunden.
Nach nichts ich frag,
Keine Lust mehr heg ich,
Nur Zwiesprach pfleg ich
Mit meiner Pein
Mein Liebster muß scheiden
Und läßt mich allein!

BITT' IHN, OH MUTTER, BITTE DEN KNABEN

Bitt' ihn, o Mutter,
bitte den Knaben,
nicht mehr zu zielen,
weil er mich tötet.

Mutter, o Mutter,
die launische Liebe
höhnt und versöhnt mich,
flieht mich und zieht mich.

Ich sah zwei Augen am letzten Sonntag,
Wunder des Himmels,
Unheil der Erde.

Was man sagt, o Mutter,
von Basilisken,
erfuhr mein Herze,
da ich sie sah.

Bitt' ihn, o Mutter,
bitte den Knaben,
nicht mehr zu zielen,
weil er mich tötet.

LIEBE MIR IM BUSEN

Liebe mir im Busen
Zündet einen Brand.
Wasser, liebe Mutter,
Eh das Herz verbrannt!

Nicht das blinde Kind
Straft für meine Fehle;
Hat zuerst die Seele
Mir gekühlt so lind.
Dann entflammt's geschwind
Ach, mein Unverstand;
Wasser, liebe Mutter,
Eh das Herz verbrannt!

Ach! wo ist die Flut,
Die dem Feuer wehre?
Für so große Glut
Sind zu arm die Meere.
Weil es wohl mir tut
Wein' ich unverwandt;
Wasser, liebe Mutter,
Eh das Herz verbrannt!

SCHMERZLICHE WONNE UND WONNIGE SCHMERZEN

Schmerzliche Wonnen und wonnige Schmerzen,
Wasser im Auge und Feuer im Herzen,
Stolz auf den Lippen und Seufzer im Sinne,
Honig und Galle zugleich ist die Minne.
Oft, wenn ein Seelchen vom Leibe geschieden,
möcht' es Sankt Michael tragen in Frieden.
Aber der Dämon auch möcht es verschlingen;
Keiner will weichen, da geht es ans Ringen.
Seelchen, gequältes, in ängstlichem Wogen
fühlst du dich hier hin und dort hin gezogen,
aufwärts und abwärts. In solches Getriebe
stürzt zwischen Himmel und Höll' uns die Liebe.
Mütterchen, ach, und mit siebenzehn Jahren
hab ich dies Hangen und Bangen erfahren,
Hab's dann verschworen mit Tränen der Reue;
ach, und schon lieb' ich, schon lieb' ich auf's neue.

EIDE SO DIE LIEBE SCHWUR

Eide, so die Liebe schwur, schwache Bürgen sind sie nur.
Sitzt die Liebe zu Gericht, dann, Señor, vergeßet nicht,
daß sie nie nach Recht und Pflicht,
immer nur nach Gunst verfuhr.

Eide, so die Liebe schwur, schwache Bürgen sind sie nur.
Werdet dort Betrübte finden,
die mit Schwüren sich verbinden,
die verschwinden mit den Winden,
wie die Blumen auf der Flur.

Eide, so die Liebe schwur, schwache Bürgen sind sie nur.
Und als Schreiber an den Schranken seht ihr nichtige Gedanken.
Weil die leichten Händlein schwanken, schreibt euch keiner nach der
Schnur.

Eide, so die Liebe schwur, schwache Bürgen sind sie nur.
Sind die Bürgen gegenwärtig, allesamt des Spruch's gewärtig.
machen sie das Urteil fertig;
vom Vollziehen keine Spur!
Eide, so die Liebe schwur, schwache Bürgen sind sie nur.

BLINDES SCHAUEN, DUNKLE LEUCHTEN

Blindes Schauen, dunkle Leuchte,
Ruhm voll Weh, erstorb'nes Leben,
Unheil, das ein Heil mir däuchte,
Freud'ges Weinen, Lust voll Beben,
Süße Galle, durst'ge Feuchte,
Krieg im Frieden allerwegen,
Liebe, falsch versprachst du Segen,
Da dein Fluch den Schlaf mir scheuchte.

DA NUR LEID UND LEIDENSCHAFT

Da nur Leid und Leidenschaft
mich bestürmt in deiner Haft,
biet' ich nun mein Herz zu Kauf.
Sagt, hat einer Lust darauf?

Soll ich sagen, wie ich's schätze,
sind drei Batzen nicht zu viel.
Nimmer war's des Windes Spiel,
eigensinnig blieb's im Netze.
Aber weil mich drängt die Not
biet' ich nun mein Herz zu Kauf,
schlag' es los zum Meistgebot –
sagt, hat einer Lust darauf?

Täglich kränkt es mich im Stillen
und erfreut mich nimmermehr.
Nun wer bietet? wer giebt mehr?
Fort mit ihm und seinen Grillen!
Daß sie schlimm sind, leuchtet ein,
biet' ich doch mein Herz zu Kauf.
Wär es froh, behielt' ich's fein –
sagt, hat einer Lust darauf?

Kauft ihr's, leb' ich ohne Grämen.
Mag es haben, wenn's beliebt!
Nun wer kauft? wer will es nehmen?
Sag' ein Jeder, was er giebt.
Noch einmal vorm Hammerschlag
biet' ich jetzt mein Herz zu Kauf,

daß man sich entscheiden mag –
sagt, hat einer Lust darauf?

Nun zum ersten und zum zweiten
und beim dritten schlag' ich's zu!
Gut denn! Mag dir's Glück bereiten;
nimm es, meine Liebste du!
Brenn' ihm mit dem glüh'nden Erz
gleich das Sklavenzeichen auf;
denn ich schenke dir mein Herz,
hast du auch nicht Lust zum Kauf.

TIEF IM HERZEN TRAG' ICH PEIN

Tief im Herzen trag' ich Pein,
Muß nach außen stille sein.
Den geliebten Schmerz verhehle
Tief ich vor der Welt Gesicht;
Und es fühlt ihn nur die Seele,
Denn der Leib verdient ihn nicht.
Wie der Funke frei und licht
Sich verbirgt im Kieselstein,
Trag' ich innen tief die Pein.

ALLE GINGEN, HERZ, ZUR RUH

Alle gingen, Herz, zur Ruh,
alle schlafen, nur nicht du.
Denn der hoffnungslose Kummer
scheucht von deinem Bett den Schlummer,
und dein Sinnen schweift in stummer Sorge
seiner Liebe zu.

DEREINST, GEDANKE MEIN

Dereinst, dereinst, Gedanke mein,
Wirst ruhig sein.

Läßt Liebesglut Dich still nicht werden,
In kühler Erden,
Da schläfst du gut,
Dort ohne Lieb und ohne Pein
Wirst ruhig sein.

Was du im Leben Nicht hast gefunden,
Wenn es entschwunden, Wird's dir gegeben,
Dann ohne Wunden und ohne Pein
Wirst ruhig sein.

KOMM, O TOD, VON NACHT UMGEHEN

Komm, o Tod, von Nacht umgeben,
leise komm zu mir gegangen,
daß die Lust, dich zu umfassen,
nicht zurück mich ruf' ins Leben.

Komm, so wie der Blitz uns rühret,
den der Donner nicht verkündet,
bis er plötzlich sich entzündet
und den Schlag gedoppelt führet.

Also seist du mir gegeben,
plötzlich stillend mein Verlangen,
daß die Lust, dich zu umfassen,
nicht zurück mich ruf' ins Leben.

BEDECKT MICH MIT BLUMEN

Bedeckt mich mit Blumen,

Ich sterbe vor Liebe.

Daß die Luft mit leisem Wehen
nicht den süßen Duft mir entführe,

Bedeckt mich!

Ist ja alles doch dasselbe,

Liebesodem oder Düfte von Blumen.

Von Jasmin und weißen Lilien

sollt ihr hier mein Grab bereiten,

Ich sterbe.

Und befragt ihr mich: Woran?

sag' ich: Unter süßen Qualen

Vor Liebe.

Biografie

JULIA ZEIER

Die Luzerner Mezzosopranistin studiert bei Prof. Peter Brechbühler im Bachelor of Arts Vokal Klassik an der Hochschule Luzern. Trotz tiefer Verbundenheit zur Musik entschied Julia Zeier nach dem Gymnasium zum Studium FH Hebamme in Bern, welches sie 2014 erfolgreich abschloss. 2016 folgte dann die Entscheidung ihre Leidenschaft zur Musik auch beruflich weiterzuverfolgen, worauf sie 2017 mit dem Studium begann. Sie singt als Stimmführerin der Cappella der Hofkirche Vokalwerke von der Renaissance bis zur Moderne und ist immer mehr auch als Solistin in Gottesdiensten und Konzerten zu hören. So durfte sie unter anderem schon mit Dirigenten wie Ludwig Wicki, Pascale Mayer und Moana N. Labbate zusammenarbeiten. Seit 2009 ist sie Mitglied des „21st Century Chorus“. Dieser tritt mit dem „21st Century Symphony Orchestra“ nicht nur regelmässig im KKL auf, sondern wirkte auch bei diversen Gastauftritten unter anderem im Lincoln Centre in New York oder der Royal Albert Hall mit. Im März 2020 wird sie in der Offenbach Produktion „Monsieur Choufleurie restera che lui le... – oder Salon Pitzelberger“ in verschiedene Schweizer Städten zu sehen sein. Anschliessend folgt mit „Nur Mezzosopran!“ ihre erste Eigenproduktion, in welcher Julia Zeier in der Innerschweiz zu hören sein wird.

ANTOINE OLLIVIER

Der französische Pianist ist studiert zurzeit an der Hochschule Luzern Musik bei Prof. Konstantin Lifschitz. Nach dem Abschluss seines „Diplome Etudes Musicales“ (DEM) in Piano am Saint-Maur Konservatorium (FR) bei Prof. Fernando Rossano, führte er sein Studium am Aulnay-sous-bois Konservatorium bei Catherine Schaff und Julien Guenebaut weiter. Gleichzeitig erreichte er dort auch das DEM in Dirigieren. Er nahm an verschiedenen Masterclasses und Kammermusik Projekten teil und konnte in dem Rahmen mit verschiedenen erfolgreichen Musikern, wie Stephanos Thomopoulos, Theodor Paraskivesco, Nelson Goerner, Anne Queffelec, Jean Marc Luisada oder Kàlmàn Dràfi zusammenarbeiten. 2019 kam er in den Final des 20. Lodz International Kiejstut Bacewicz Kammermusikwettbewerb. 2014 spielte Antoine Ollivier das 4. Klavierkonzert von Ludwig von Beethoven mit den Torun Symphonie Orchester an der Paderewski Piano Akademie, an welcher er auch Unterricht bei Andrea Bonatta und Ilya Scheps nahm. Er wird regelmässig für Solokonzerte am Espace Bernanos in Paris eingeladen.

Biografie